

März 2018

AWO-Seniorentreff Lichtwarkhaus:

Alte Bäume verpflanzen?

Alte Bäume verpflanzt man nicht, empfiehlt der Volksmund. Das gilt prinzipiell auch für den AWO-Seniorentreff im Lichtwarkhaus, der vor über fünfzig Jahren aus der Taufe gehoben wurde, und erst recht für seine Besucher, die damals zumeist schon längst geboren waren.

Viel scherzen um diesen Sinnspruch konnte sich die Bergedorfer AWO im vergangenen Jahr allerdings nicht. Denn im Sommer 2017 hieß es unausweichlich: Fertig machen zum Auszug aus dem Lichtwarkhaus und Umzug ins Übergangsquartier in drei Konferenzräume des benachbarten H4-Hotels (ehemals „Ramada“). Die angestammten Räume im Lichtwarkhaus wurden zwischendurch von der Wahldienststelle genutzt (zur Vorbereitung und Abwicklung der Bundestagswahl), derzeit stehen sie leer.



Nicht betroffen vom Auszug aus dem Lichtwarkhaus war einstweilen unsere wöchentliche offene Unterhaltungsveranstaltung am Donnerstagnachmittag, zu der regelmäßig an die hundert Gäste kommen. Die kann bislang immer noch im Großen Saal des Lichtwarkhauses stattfinden; aber auch für sie gilt: In wenigen Wochen kommen die Abrissbagger, um Platz zu schaffen für den großen Neubau, der in zwei, drei Jahren an derselben Stelle entstehen und dann die Bezeichnung „Körperhaus“ tragen soll.

Allen Befürchtungen und Unkenrufen zum Trotz hat sich der Alltag des Seniorentreffs im Übergangsquartier, Holzhude 6, inzwischen stabilisiert. Das Programm musste nach dem Umzug kaum geändert werden, im täglichen Wechsel und auch in mehreren Räumen parallel treffen sich die Gruppen, die sich das Gitarren-Spielen, Gymnastik, Würfelspiele, PC-Nutzung, Kartenspiele, Sturzprävention, Singen im Chor oder mit Gitarrenbegleitung, Englisch Lernen, Malen, Gedächtnistraining, Handarbeiten, Skat, Tanzen im Sitzen oder Scrabble aufs Papier geschrieben haben. Wir blicken hier also mit vorsichtigem

Optimismus in die Zukunft, mit Sorgfalt und großem Einsatz erscheint es doch nicht ganz unmöglich, sogar alte Bäume zu verpflanzen.

Große Sorge bereitet der Leitung des Seniorentreffs (Renate Nasralla und Wolfram Bundesmann) und ihrem ehrenamtlichen Helferteam allerdings der noch zu bewältigende Umzug des wöchentlichen offenen Unterhaltungsnachmittages.

Das Problem liegt darin: Einen finanzierbaren Saal, der dem Großen Saal des Lichtwarkhauses an Größe, Ausstattung und Erreichbarkeit gleichkommt, gibt es in Bergedorf nicht. Als unter den gegebenen Umständen bestmögliche Lösung wurde ein zwischenzeitlicher Umzug in den Veranstaltungssaal des Kulturzentrums LOLA (am Lohbrügger Markt) ausgewählt. Bis diese Lösung realisierbar ist, bleibt allerdings noch eine ganze Latte von logistischen Problemen zu lösen, da die LOLA mit ihrer vorhandenen Ausstattung noch nicht für einen solchen wöchentlichen „Großansturm“ gerüstet ist. Die Schließung des Betriebes im Lichtwarkhaus ist derzeit für Mai angekündigt, ob und wie bis dahin die Voraussetzungen für einen reibungslosen Umzug in die LOLA (einschließlich notwendiger Baumaßnahmen) geschaffen werden können, steht derzeit (Mitte Februar) noch in den Sternen.

Selbstverständlich hoffen wir trotzdem, im Frühsommer die Erfolgsmeldung herausgeben zu können: „Die offenen wöchentlichen Unterhaltungsnachmittage gehen weiter, ab jetzt nicht mehr donnerstags, weil da der LOLA-Saal belegt ist, sondern jeden Dienstagnachmittag von 14 bis 16 Uhr.“ (Wolfram Bundesmann)

Zentralisierung der Wohn- Pflegeaufsicht in Teilbereichen vom Tisch

Die Zentralisierung der Wohn- Pflegeaufsichten der Bezirke ist in Teilbereichen vom Tisch.

Laut Koalitionsvertrag der SPD und der Grünen wurde eine Zentralisierung der Wohn- Pflegeaufsichten (WPA) angestrebt.

Dieses Vorhaben löste große Proteste in allen sieben Hamburger Seniorenbeiräten und dem Landesseniorenbeirat aus, sind Zentralisierungsvorhaben doch oft auch mit Personaleinsparungen verbunden.

Wir wollen, dass die gute Erreichbarkeit der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei Problemen und Beschwerden in den Senioreneinrichtungen erhalten bleibt. Hier muss das Wohnortprinzip der kurzen Wege gelten.

Wenn in den Einrichtungen etwas schief läuft, muss ein schnelles Eingreifen durch die Mitarbeiterinnen vor Ort gewährleistet werden. Dabei hilft auch die Kenntnis der jeweiligen Einrichtung. Mitarbeitern, die Teil eines zentralen Personalpools sind, fehlen diese Kenntnisse und es kann zu Verzögerungen kommen. Das wollen wir verhindern.

Durch mehrere Gespräche mit der Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks und der Staatsrätin Elke Badde, sowie den seniorenpolitischen Sprechern der SPD und den Grünen der Hamburgischen Bürgerschaft, konnte erreicht werden, dass die Wohn- Pflegeaufsichten weiterhin in den Bezirken bleiben.

Unabdingbar mit einer Umstrukturierung verbunden ist eine Personalaufstockung in den WPA. Zu diesem Ergebnis kommt u.a. auch ein von der Gesundheitsbehörde in Auftrag gegebenes Evaluations-Gutachten der „AGP Sozialforschung“ in Kooperation mit „Kienbaum Consultants International GmbH“

In Bergedorf gibt es zur Zeit 1,4 Stellen, die mit zwei Mitarbeiterinnen besetzt sind. Das

reicht aus unserer Sicht nicht, um dem gesetzlichen Auftrag nachkommen zu können.

Selbst wenn der Plan der Behörde klappt und im Zuge einer Umstrukturierung die Arbeitsaufteilung zwischen bezirklicher Wohn- Pflegeaufsicht und dem Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) verändert wird, muss es in allen bezirklichen Wohn- Pflegeaufsichten zu einer Personalaufstockung kommen, um dem gesetzlichen Auftrag der Prüfung zu genügen.

Wie weit die Gespräche zwischen Behörde und dem MDK inzwischen gediehen sind, ist noch nicht bekannt. Wir bleiben skeptisch, denn der MDK wird für die zusätzliche Arbeit auch viel Geld verlangen! -

Für uns, den Bergedorfer Seniorenbeirat, ist wichtig, dass ein hoher Qualitätsstandard erreicht wird. Wir wollen, dass alle Menschen, die in einer Senioreneinrichtung wohnen, dort einen guten Lebensabend bei guter Pflege verbringen können. (Karin Rogalski-Beeck)

Schutz vor betrügerischen Anrufen

Ende Januar wurde ein Mann von einem Hamburger Gericht zu **zwölfeinhalb Jahren** Gefängnis verurteilt.

Ihm wurde vorgeworfen über Jahre durch betrügerische Anrufe bei älteren Menschen, Geld erschlichen zu haben.

Immer wieder wird in Zeitungsberichten und im Fernsehen darüber berichtet, dass ältere Menschen angerufen werden und ihnen damit Angst gemacht wird, dass einem nahen Angehörigen etwas zugestoßen ist.

Verbunden sind solche Anrufe immer mit einer Geldforderung.

Bekannt sollte inzwischen der **Enkeltrick** sein, wo der angebliche Enkel in einer finanziellen Klemme steckt und sofort und auf der Stelle Geld gezahlt werden soll. Oder der Anrufer verspricht, dass ein großer Gewinn gemacht wurde aber bevor der Angerufene das Geld bekommen könne, muss erst noch auf ein Konto, eine meist höhere Summe gezahlt werden.

Der neueste Trick ist, dass angeblich der Anrufer Polizist ist. Im Display des Telefons erscheint sogar die 110. Die Polizei ruft **niemals** an und erkundigt sich nach Wertgegenständen oder Geld. Legen Sie sofort auf und rufen Sie selbst bei der Polizei an und melden den Vorgang.

Warum fallen immer wieder Menschen auf so etwas herein? Die Anrufer verstehen es, die emotionale Seite anzusprechen und nutzen den Überraschungseffekt.

Wenn ein solcher Anrufer sich bei Ihnen meldet:

- Bewahren Sie Ruhe!
- Personen die sich am Telefon als Verwandte oder Bekannte ausgeben und Sie diese nicht kennen, seien Sie misstrauisch.
- Geben Sie keine Details zu Ihrem familiären und finanziellen Verhältnissen preis.
- Halten Sie nach einem Anruf mit finanziellen Forderungen bei Familienmitgliedern oder einer Person Ihres Vertrauens Rücksprache.
- Übergeben Sie niemals Geld an unbekannte Personen.
- Niemals eine Überweisung oder Zahlung, zu der Sie nach einem Anruf aufgefordert wurden, tätigen.

Rufen Sie lieber einmal mehr als einmal zu wenig bei Ihrer **Polizei** an.

In **Bergedorf** erreichen Sie das Polizeikommissariat 43 am Ludwig-Rosenberg-Ring 57 unter der **Telefonnummer 42865 4310** oder sie rufen die **110** an.

Was Sie noch tun können. Viele ältere Menschen stehen mit Ihrem Vor- und Zunamen im Telefonbuch. Veranlassen Sie bei Ihrem Telefonanbieter, dass entweder nur der Vorname oder der gesamte Eintrag gelöscht wird.

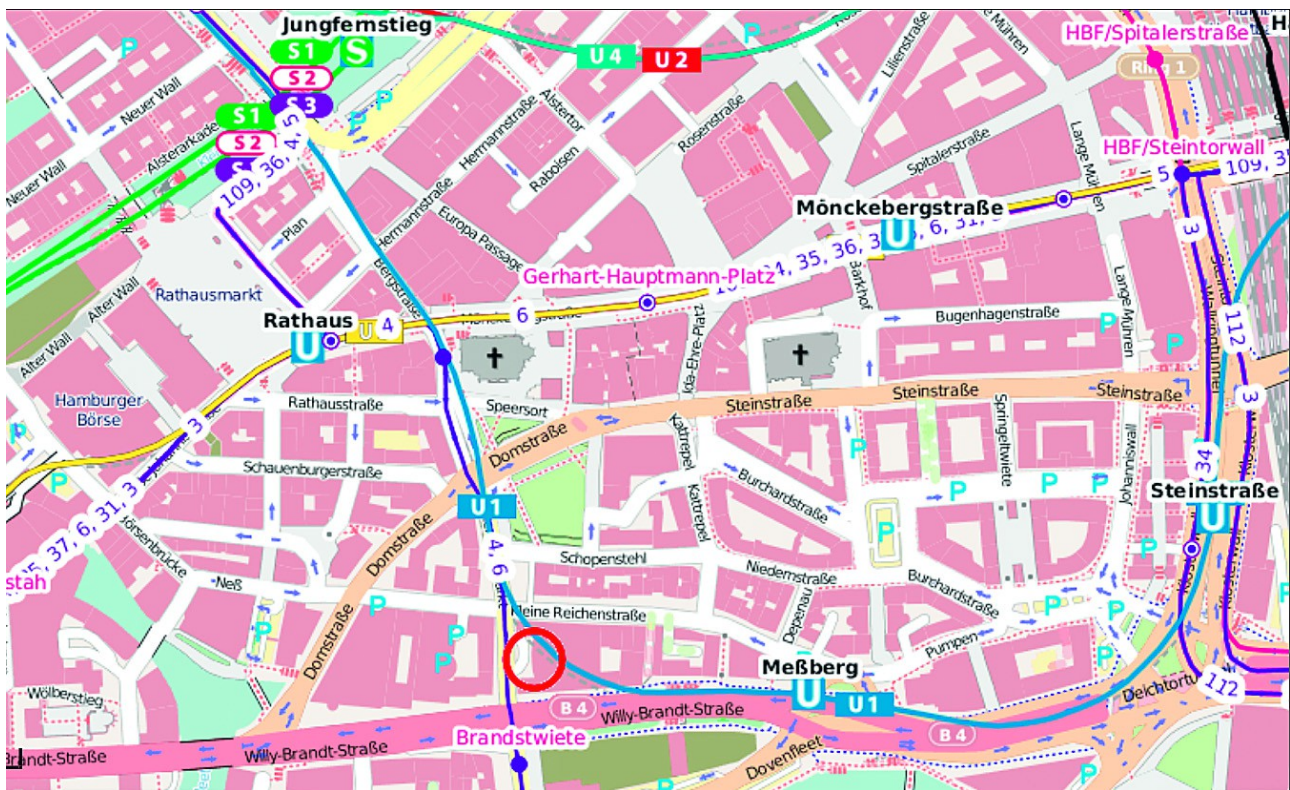
Verbrecherische Anrufer suchen sich meistens ihre Opfer, indem sie in Telefonbüchern nach alten, nicht mehr gebräuchlichen Vornamen suchen, weil sie dann relativ sicher sein können es mit älteren Menschen zu tun zu haben, die sie dann, überrumpeln. (Karin Rogalski-Beeck)

Neue Adresse des Landes-Seniorenbeirats

Der **Landes-Seniorenbeirat** zieht im März 2018 um.

Die Geschäftsstelle befindet sich dann zentral gelegen in der Hamburger Innenstadt im Neuen Dovenhof, 1. Stock und ist barrierefrei zu erreichen.

Anfahrt: Buslinie 6, Haltestelle Brandstwiete (hält Hauptbahnhof Kirchenallee und Mönckebergstr.) oder U1 Meßberg, U3 Rathaus (Ausgang Petrikirche)



© Geofox

Die neue Adresse lautet:
Landes-Seniorenbeirat
Brandstwiete 1,
20457 Hamburg
Tel.: 040-42837 1934
Fax: 040-42731 0456
Mail: lsb@lsb-hamburg.de

Im Internet:
www.lsb-hamburg.de und
www.hamburg.de/senioren

Impressum die Bergedorfer Seniorenpost ist ein Informationsblatt des Bezirks-Senioren-Beirates Bergedorf. Weidenbaumsweg 21, Eingang C, 2. OG, 21031 Hamburg. ☎ 42891 3044 oder außerhalb der Sprechzeiten ☎ 42891 2093 E-Mail: seniorenbeirat@bergedorf.hamburg.de

Redaktion: D. Mahel, M. Mahler, K. Rogalski-Beeck, Hüseyin Yilmaz
Foto: Rogalski-Beeck

*Die unabhängige Interessenvertretung
der älteren Generation*